

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Verlagspreis mit den Wochenschriften „Anker der Woche“ u. „Spottvogel“ durch die Post M. 2.40 v. wöchentlich durch Boten M. 2.— frei Haus monatl. Frisch, werkdal. nachm. Einzelnumm. 10 Pf. Sonntags 20 Pf. Geschäftsst. Sälzstr. 4 (Sonnst.) u. Grotzschstr. 38.— Im Falle d. d. Gewalt (Streit usw.) besteht kein Anspr. auf Vorfahrung od. Rückvergütg.

Nr. 86 165. Jahrgang Dienstag, den 14. April 1925

## Radikale Revolutionäre über Hindenburg.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kassel erließ im November 1918 folgende Bekanntmachung:

**Mitbürger und Soldaten!** Heute trifft der Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe die Demobilisierung unserer Truppen zu leiten. Hindenburg gehört dem deutschen Volke und dem deutschen Heere. Er hat sein Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Wie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichtenfüllung uns näher gekannt als heute. Seine Person steht unter unserem Schutz. Wir wissen, daß die bürgerliche und sozialistische Bevölkerung Masseln ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird und daß er vor jeder Verleumdung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffe, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten.

**Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Grzesinski.**

Ihren wir nicht, so ist Herr Grzesinski der heutige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete. Hoffentlich besorgt seine Partei die im letzten November 1918 ausgesprochenen Parole und äußert auch im Wahlkampf nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung für den großen Mann des deutschen Volkes.

### Ein baurlicher Aufruf für Hindenburg.

München, 13. April. Die Landesleitung Bayern des Reichsbundes erläßt einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß die Einigung der nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren Frieden im Volke, die Durchbringung des deutschen Lebens mit echt christlichem Geiste, die Abwehr vom Klassenkampf, von unheimlichem Verfall, von nationaler Schmachde. Um Schlusse heißt es:

„Kraft uns befragen für alle Zeit die Schmach des Jahres 1918. Wenn ihr das wollt, stellt an die Spitze des Deutschen Reiches einen Mann, der heute noch in frischer Tatkraft das deutsche Volk retten und führen will, wie er es in schwerer Zeit geführt und gerettet hat. Wählt geschlossen in geeinigtem nationalen Willen am 26. April den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den Deutschen der Deutschen. Bedenkt, was auch der große Führer opfert! Die Welt soll

sagen: Sein höchstes Amt gab Deutschland den größten seiner Söhne.“

Der Aufruf ist vom Reichsbund und 43 Parteien, Verbänden und Organisationen Bayerns unterzeichnet. An der Spitze stehen die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Nationalliberale Landespartei in Bayern sowie die Deutsche Volkspartei in der Pfalz.

### Unterredung eines Amerikaners mit Hindenburg.

Newport, 13. April. In der Frage der Kandidatur Hindenburgs, die übrigens angelehnt der französischen Kabinettskrisis nicht ganz das Interesse erweckt, das ihr sonst zuteil würde, findet folgende Besprechung ein in der amerikanischen Presse wiederergegebenes Interview des Berliner Korrespondenten des „International News Service“ E. C. Wheeler, das er in Hannover hatte. In diesem zitiert er den Feldmarschall wie folgt:

„Nichts liegt mir näher als Hindenburg, als irgendein Versuch, im Falle meiner Wahl den Präsidentenposten zu irgendeinem Momenten, das die gemeinsame Wehrberechtigung der Nationen herbeiführt, zu gewinnen. Solch ein Versuch würde nur dazu dienen, den joweilig schon zu bitteren Parteienhader und Verderber im Innern zu verstärken. Mein höchster Wunsch ist, dazu beizutragen, gerade die innere Einheit wiederherzustellen. Jetzt ist wahrhaftig nicht die Zeit dazu, die Frage der Staatsform in den Vordergrund zu rücken. Das deutsche Volk hat weit bringendere Aufgaben zu lösen. Das Schlimmste ist, daß zu viel Deutsche sich den Kopf über die Staatsform zerbrechen und den Staat darüber vergessen.“

Den Hinweis des amerikanischen Berichterstatters, daß man im Ausland vielfach seine Wahl als einen neuen Krieges ansetze, erwidert — so lautet weiter — der Feldmarschall als „Verleumdung seines gefundenen Weltanschauungsstandes und seiner militärischen Urteilskraft.“

„Glauben denn die Leute, ich wäre verrückt?“ und später — so fährt der Berichterstatter fort — wurde von dem Feldmarschall nachstehende Seite erklärt: „Wenn es tatsächlich eine ernst zu nehmende Kriegspartei in Deutschland gebe — was wir entschieden bezweifeln — wer wäre denn mehr willens als ich, während der letzten 20 Jahre die Welt zu verlassen, um an die Spitze eines solchen Heeres zu treten, um die Ruhe, Klarheit, realistische Soldat, der am besten weiß, was zur Kriegsführung nötig ist.“

## Hindenburg und das Ausland.

Wenn man am Tage nach der Proklamierung der Kandidatur Hindenburg in die Presse der linken Hintersicht, um die Wirkung dieser Einigung des nationalen Deutschlands auf die Person seines größten Helden zu beobachten, dann konnte man überrascht sein über die Berlegenheit und Verlegenheit, mit der die deutschen „Republikaner“ versuchen, sich aus einer unangenehmen Affäre zu ziehen. Bislang haben sie es noch nicht gewagt, an die persönliche Würde dieses allen Deutschen ehrenwürdigen Mannes zu rühren, das kommt erst in der zweiten Hälfte des Wahlkampfes, wenn das Volk sich langsam an die weitere Verrohung der politischen Sitten gewöhnt hat. Der „Vorwärts“ hat auch schon angekündigt, daß dieser Wahlkampf alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen wird. Wir dürfen uns also von seiten des sog. „Volksloths“ auf allehand gefaßt machen. Der einzige Grund, den die Linke bisher innerpolitisch gegen Hindenburg vorzubringen wußte, ist die Tatsache, daß Hindenburg sich angeblich in den Dienst der Parteien und der „Reaktion“ gestellt habe. Ausgerechnet diese Leute, die mit und um die Person ihres „großen Führers“ Marx den widerlichsten Kuhhandel in Szene gesetzt haben, der im neuen Deutschland bisher abgeschloffen worden ist, wagen es, die Einigung des nationalen Deutschlands, seiner sämtlichen Parteien und Verbände auf die Person seines großen Führers als einen Akt und einen Ausfluß des Parteigeistes hinzustellen. Schlimmer kann man die Wahrheit nicht verfaßeln.

Die gemeinsame Parole der Linksparteien, soweit man davon bisher überhaupt reden kann, ist, wie erwartet, die „Wirkung auf das Ausland?“ Der „Vorwärts“ verflucht prompt, daß die Wahl Hindenburgs Monarchie und Krieg bedeuten wird, in der Hoffnung, daß auch diesmal wieder die Dummheit und Reichheit gewisser Deutscher einen Wiberball finden werde. Wer in Journalistischer Beruf steht, weiß, wie öffentliche Meinung gemacht wird, ist auch unterrichtet darüber, daß die ausländische Presse ihre Kenntnis Deutschlands zum großen Teil von ihren Berliner Vertretern erhält. So war die Linkspresse bereits wenige Stunden nach der Aufstellung Hindenburgs in der Lage, ihren Lesern die Beorgnisse des Auslandes mitzutteilen, die selbstverständlich zum großen Teil in den Berliner Gerüchten mit Hilfe der linken Produktion worden sind. Dieses annuante Wehgeschrei wird in der nächsten Zeit über mit der bekannnten Beschicktheit und den noch besseren internationalen Verbindungen fortgesetzt werden. Sollte man schon nach den letzten Wahlen besorgt sein, daß eine Rechtsregierung in Deutschland eine Verschärfung des ausländischen Widerstandes gegen uns im Gefolge haben würde, so wird diese missündende Melodie jetzt von allen Interessenten weiter gefungen werden. Eine Anzahl Dummer gibt es ja stets, die darauf hereinfallen.

Das Hauptargument, mit dem dabei gearbeitet wird, ist die angebliche Beforgnis von „monarchistischer Reaktion und Kriegspolitik“, also die Furcht des Auslandes vor einer neuen Bedrohung durch den deutschen „Militarismus“. Demgegenüber wollen wir einmal in aller Deutlichkeit feststellen, daß für uns Hindenburg ehrwürdig ist als Vertreter des alten deutschen Wehrgebanens und daß wir nicht daran denken, unsere stolze Vergangenheit zu verleugnen. Andererseits aber hat gerade Hindenburg durch seine Tat bewiesen, daß die Pflichten gegenüber Volk und Vaterland für ihn nicht allein mit seinem Wirken für die deutsche Wehrmacht beschränkt sind. Ist er es doch gewesen, der, sicherlich unter schwerer Selbstüberwindung, die Liquidation der alten deutschen Armee eingeleitet hat. Der höchste Gesichtspunkt seines Handelns ist die Pflichtenfüllung gegenüber seinem Volke, dem er auch der Welt des ruhigen Lebens nach, das ihm das Schicksal beschien hat, zu opfern bereit ist. Hindenburg und alle diejenigen, die seine Kandidatur unterstützen und am 26. April zum Siege führen werden, wissen ganz genau, daß Deutschland im gegenwärtigen Augenblick gar nicht in der Lage ist, irgendeine kriegerische Politik zu führen, und daß die angebliche Kriegsfürer, die nach der demagogischen Heze der linken durch die Wahl Hindenburgs heraufbeschworen würde, nur in der Phantazie der Gegner besteht. Hindenburg selbst ist über der Begier, der seine monarchistische Grundüberzeugung niemals verleugnen würde, und sein anständiger Mensch wird ihm weder im Inland noch im Auslande jemals einen Vorwurf daraus machen können, daß er weniger eifrig mit dem Beschleiß heiliger Überzeugungen war als gewisse Leute, die heute in Deutschland eine Rolle spielen. Das hat aber gar nichts mit der Einstellung gegenüber den Gegenwärtigen der Politik zu tun. Der Generalfeldmarschall selbst ebenbürtig wie die Parteien, die politischen Verhältnisse in Deutschland etwas auf gemäßigtem Wege zu ändern. Er wird als Reichspräsident die Pflicht, die Befassung hochzuhalten, genau so ernst nehmen wie irgendeine andere Pflicht in seinem Leben. Es ist deshalb ein unanglühiges Mittel, wenn unsere Linke versucht, unter diesen Gesichtspunkten der künftigen Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg schon im voraus Schwierigkeiten zu machen. Aber es reicht sich würdig den Versuchen an, die die Weimarer Koalition im Verweigerungskampfe um ihre urechtmäßige Macht in Deutschland von jeher angewandt hat, um der stets wachsenden nationalen Bewegung Herr zu werden.

## Briand mit der Regierungsbildung betraut.

Paris, 13. April. Painlevé hat den Auftrag zur Regierungsbildung abgelehnt, in dem festgestellt wird, daß seine Persönlichkeit nicht geeignet sei, eine Entparnung zwischen der Kammer und dem Senat herbeizuführen.

Darauf wurde Briand mit der Bildung des Kabinetts beauftragt, Briand nahm sofort die Besprechungen mit den Führern der Parteien an und legte am letzten Abend den Präsidenten der Republik davon in Kenntnis, daß er sich seine Antwort für morgen nachmittags vorbehalten.

Briands Absicht ist die, ein Kabinett nur bei aktiver Beziehung sämtlicher Mehrheitsparteien, also auch der Sozialisten zu bilden. Briand hält die bisherige Unterhaltungsform der Sozialisten für ungenügend.

Ein Teil der Presse bespricht die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen den Radikalen und den Sozialisten für den Fall, daß letztere den Eintritt in das Kabinett ablehnen. Ein „Echo de Paris“ erklärt ein Vertreter Briands, daß die Radikalen in diesem Falle die Auflösung des Kabinetts und die Bildung eines nach rechts erweiterten Konzentrationkabinetts erwägen. Auf alle Fälle muß die Regierungskrise in den nächsten Tagen gelöst werden. Am 15. April werden 400 Millionen Franc, von einem Gesamtbetrag von dreihundert Millionen, die Frankreich in diesem Jahre zu zahlen hat, fällig. Weiter muß das neue Kabinett bis Donnerstag vor dem Erscheinen der Wochenbilanz das mit der Banque de France vereinbarte Abkommen ratifizieren, das nachträglich die Herauszahlung des Gesamtbetrages auf dreihundert Millionen legalisiert. Nach den Wätern hat de Monzie gefahren in den Verhandlungen der Kammer erklärt, daß, wenn bis zum 16. April die Geldumlauffrage durch eine neue Regierung nicht geregelt wird, er nicht einmal zur Erledigung laufender Angelegenheiten im Amte bleiben werde. Andererseits wird die Banque de France eventuell die Veröffentlichung der Wochenbilanz einstellen. Wie sich die Beziehungen zwischen dem Kabinett Herriot und den Direktoren der Bank vor einigen Tagen zugespielt hatte, geht aus daraus hervor, daß die Bank zwei Tage vor dem Rücktritt Herriots damit drohte,

ausschließlich um die Frage gehandelt hätten, wie der herrschenden Finanzkrise abgeholfen werden könne. Es verlautet, daß der Bericht Briands ziemlich pessimistisch gelautet habe, und daß er nicht sehr überzeugt zu sein scheint, das Kabinett bilden zu können. Doch verbrach er Doumergue, daß er ihm morgen abend bestimmte Mitteilungen machen wolle, sobald er die Beschlüsse des sozialistischen Kongresses kennengelernt haben werde.

Natürlich wurde die Frage vielfach erörtert, was eigentlich geschehen würde, wenn Briand kein Kabinett zu Stande brächte. Daß es dem Justizminister des Kabinetts Herriot, Renaux, gelingen könnte, eine Regierung zu bilden, ist nicht wieder auf eine tragfähige Mehrheit zählen könnte, ist wenig wahrscheinlich. Sozialisten würden Herriot, der, bevor er in das Kabinett Herriot einzutreten war, ein überzeugter Anhänger Clemenceaus gewesen war, ihre Unterstützung bestimmt nicht geben, und auch viele Radikal-Sozialisten nicht. Infolgedessen könnte er in der Kammer auf keine Mehrheit rechnen. Die Radikal-Sozialisten und die Sozialisten machten übrigens im Verlauf des Abends bei Painlevé geradezu vergebliche Anstrengungen, um ihn zur Bildung des Kabinetts zu bewegen, damit die Politik des Stillstands fortgesetzt werden könnte. Vorläufig gelang es aber nicht, den Präsidenten der Kammer umzustimmen. Vielfach hörte man wieder die Meinung äußern, daß wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben würde, als

die Kammer aufzulösen.

weil in den Finanzfragen zwischen dem Senat und der Kammermehrheit kein Einvernehmen herbeizuführen ist. Eine Briand mit seiner Kabinettsbildung nicht zustande, würde Painlevé bei seiner Ablehnung verharren, und würde Renaux, wenn er eine Regierung bildete, überlassen, so müßte Doumergue ein Geschäftskabinett ernennen, weil heutzutage das einzige Gesetzgebungsorgan, erlobigt werden müßte, nämlich das neue Abkommen mit der Banque de France und ein Budgetprovisorium für Mai und Juni. Der radikal-sozialistische „Quotidien“, der die Hauptrolle an der Niederlage Herriots trug, legt sich dafür ein, daß Painlevé und Francois Marial die neue Regierung bilden sollten, oder wenn sie dazu nicht bereit wären, daß Herriot die Regierung bilden sollte. Briand betraut würde. Weder von der einen, noch von der anderen Kombination kann ernstlich die Rede sein. Briand trat heute abend in einer Erklärung dafür ein, daß das gestürzte Kabinett Herriot, das mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut ist, ein Abkommen mit der Banque de France wegen des Notenumlaufes trifft.

### Die sozialistische Partei und die Kabinettsbildung.

Paris, 14. April. Die Radikal-sozialistische Gruppe hat gestern nachmittag eine längere Sitzung abgehalten, an der auch die Senatoren der Gruppe teilnahmen. Zunächst wurde beschlossen, daß kein Mitglied der Partei ohne ausdrückliche

jede Beziehung zu der Regierung abzubrechen, solange der Geldumlauf nicht wieder in legale Grenzen getreten sei. Briand hatte heute ein Zusammenkunft mit Vertretern der Banque de France um zu verhandeln, ein Kommando herbeizuführen, das die Bank veranlaßt, ihre Operationen fortzusetzen.

### Briand selbst pessimistisch.

Paris, 13. April. Die heutigen Abendbesprechungen zwischen dem Präsidenten der Republik Doumergue und Briand dauerten bloß 25 Minuten. Briand erläuterte Bericht über seine Besprechungen mit den Mitgliedern der Finanzkommissionen des Senats und der Kammer, die sich

Die Herrschaften werden sich täuschen. Die nationale Welle im deutschen Volke ist durch Bögen nicht mehr zu brechen. Gerade der Name Hindenburg dürfte dafür, daß die Kräfte der Zusammenfassung künftig über die der Zersplitterung triumphieren werden, und das nationale Deutschland muß den Sieg erringen, wenn es unbeeinträchtigt die Sprengversuche seiner Gegner einzig in den Kampf zieht!

**Genehmigung des Parteiausschusses** einem Kabinett beitreten dürfte. Dann wurde zu der Frage der Mitwirkung der Partei an einem Kabinett Brian die Stellung genommen. Nach lebhaftem Meinungswechsel wurde beschlossen, über eine Entscheidung zu entscheiden. Die gemäßigten Mitglieder der Partei sind jedoch für eine Zusammenarbeit mit dem Kabinett Brian. Am späten Nachmittag trat der Ausschuss der Sozialistischen Gruppe mit dem Vorstand der Radikalen zu einer Besprechung zusammen, wobei die Notwendigkeit einer Beschränkung über die Finanzprobleme festgestellt wurde. Die Besprechung, bei der keinerlei Beschlüsse gefasst werden konnten, soll wieder aufgenommen werden. Folgende Persönlichkeiten der Sozialistischen Partei haben mitgeteilt, daß der Sozialistische Nationalrat am Dienstag sich mit überwiegender Mehrheit gegen eine Beteiligung der Sozialisten an den Regierungsgeschäften ausprechen werde.

Brian hatte eine Zusammenkunft mit der republikanisch-sozialistischen Gruppe, über die folgendes Kommuniqué veröffentlicht wurde: Die Republikaner trafen am Montag in der Kammer zu einer Prüfung der politischen Lage zusammen. Brian als Mitglied der Gruppe, war anwesend und hat seine Kollegen über seine Schritte zur Bildung eines Kabinetts unterrichtet. Die Gruppe hat in vollem Einvernehmen mit Brian beschlossen, der Politik des Instinkts, mit der sie im Mai vorigen Jahres beschlossen wurde, treu zu bleiben.

### Macdonald bedauert Herrlots Abgang.

**London, 14. April.** Macdonald sagt in einer Rede am Sonntag über den Ministrierterror: Es ist zwar nicht angebracht, daß ich mich in die französischen politischen Angelegenheiten einmische, aber kein Franzose wird es missverstehen, wenn ich sage, daß ich in Anbetracht der harmonischen Beziehungen mit Herrn Herrlot von ebendemselben Abgang tief bedauere. Er ist in jeder Beziehung ein geschlossener und patriotischer Franzose gewesen, der keine andere Absicht kannte, als das Interesse Frankreichs.

Macdonald, der Herrlot genau kennt, stellt fest, daß Herrlot weiter nichts als Stoffranose war. Das wissen wir schon lange. Nur Herr Marx, der sozialdemokratische Zentrumsmann, hat dem deutschen Volke nach der Konferenz von London weis gemacht, Herrlot wolle das Beste für Deutschland!

### Warnungen an die englische Diplomatie.

**London, 14. April.** Bei der Einmündung eines Denkmals zu Ehren der im Kriege Gefallenen warnte der englische General John Hamilton vor einer Fortsetzung der bisherigen Politik der englischen Regierung, die gegenwärtig die Verhandlungen zwischen England und Frankreich zu verhindern sucht. Wenn die englische Diplomatie ihren eigenen Weg gegangen wäre, so wäre es gelungen, jeden Krieg zu vermeiden.

**Die Verlängerung der Besetzung der Söner Zone** über die Vertragsdauer hinaus aus Gründen, die nicht klar seien, hätte Beunruhigung und Alarm hervorgerufen und würde sich in einem Schritt auswirken, der nichts anderes als Krieg bedeute.

Diese Handlungsweise bedrohe tausende und abertausende von Stimmen für Hindenburg und gegen den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Marx. Der Tag würde sicherlich kommen, wo sich herausstellen werde, daß man nur böse Blut geschaffen habe.

### Macdonald verantwortlichlich.

**London, 14. April.** Der 33. Vortag der Englischen Arbeiterpartei wurde gestern vormittag in Gloucester eröffnet. Der Vorsitzende Clifford begrüßte die Gäste und sprach zu deren Gunsten. Er sprach, daß ein einziger, langer Rede auf die Lage des englischen Sozialismus ein. Dann wurde der Jahresbericht vorgelegt, der sich in einem Teile aus mit der Angelegenheit des Simon-Jones-Briefes befaßte. In der Diskussion kam es hierüber zu ernstlichen Auseinandersetzungen, die teilweise sehr scharf verliefen. Macdonald wurde besonders nicht einmündig gegenüber zu haben und dadurch den Bericht vieler Millionen Stimmen bei der letzten Wahl selbst unter den eigenen Anhängern verursacht zu haben.

Der Teil des Berichtes, der sich mit dem Simon-Jones-Brief befaßte, wurde mit 286 gegen 261 Stimmen von der Versammlung zurückgewiesen und eine eingehende, nochmalige Unterredung über die Angelegenheit verlangt.

In der Nachmittags-Sitzung kam die Regierungspolitik der Arbeiterpartei zur Sprache, die ebenfalls Anlaß zu heftigen Angriffen gab. Macdonald und die anderen Regierungsglieder wurden heftig angegriffen. Nicht ein einziges sozialistisches Prinzip, so wurde behauptet, ist während der achtmonatigen Arbeiterregierung zum Geiz erhoben worden.

Auch der Daves-Bericht unterlag scharfer Kritik. Darauf ergriff Macdonald, der bisher den Angriffen ruhig gegenüber hatte, das Wort zu einer scharfen Entgegnung. Die Vorwürfe, die ihm über seine Regierungsführung gemacht worden seien, seien unrichtig absurd.

Nach weiterer Ausdrucksache über die Wundelöhne, besonders im Bergbau, wurde eine Resolution, die den Mitgliedern der Arbeiterregierung zu ihrer Amtsführung die Zustimmung ausbrückt, mit 398 gegen 139 Stimmen angenommen.

Dann wurden aber gegen Macdonald neue Vorwürfe erhoben, die sich besonders auf das Verhalten in der Frage der Arbeitslosigkeit sowie der Verwendung von Truppen in Industriebezirken bezogen.

### Gord Balfour auf dem Wege nach Ägypten.

**London, 14. April.** Lord Balfour und seine Begleiter haben gestern früh 10 Uhr Beirut verlassen, um sich nach Alexandria zu begeben. General Sarrail befiehlt den Lord kurz vor der Abfahrt.

Die Abreise Balfours ist ohne Zwischenfall erfolgt. Es sieht jedoch sehr, daß erste Zwischenfälle unvermeidlich gewesen wären, wenn er dort geblieben wäre. Wie den Umständen in Damaskus wurde wohl amtlich mitgeteilt, daß Lord Balfour nicht verurteilt werden darf. Ein Bericht wurde geteilt. Außerdem kam durch eine Streikung ein Drohschreiben ums Leben.

### Besprechungen im deutsch-rumänischen Streitfall.

**Berlin, 14. April.** Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Ministerat gestern zum deutsch-rumänischen Streitfall Stellung nahm. Im Finanzministerium fand in der Angelegenheit ein Besprechung zwischen Duca Bratianu und dem rumänischen Delegierten in der Reparationskommission statt

### Pöchner löst sich verunglückt.

**München, 13. April.** Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Pöchner, der erst vor kurzem aus der Bekleidungsbranche in Landsberg am Lech entlassen worden war, ist auf einer Autofahrt nach Priem am Chemnitz tödlich verunglückt. Der Wagen war mit sechs Personen besetzt. Wahrscheinlich infolge des schnellenfahrens löste sich plötzlich ein Vorderrad. Der Wagen geriet in den Straßengraben und überstieß sich zweimal. Pöchner war sofort tot. Seine Frau und seine Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Ernst Pöchner wurde 1870 in Hof als Sohn eines Kantonsrates geboren und trat nach Beendigung seiner Studien in den bayerischen Justizdienst. Von 1904 bis 1919 bekleidete er den Posten eines Landgerichtsrates in München. Vom 1. März 1919 bis zum 1. März 1924 war er Mitglied des Reichstages. Am 1. März 1924 trat er in den Ruhestand zurück und wurde zum Rat am Obersten Landesgericht ernannt. Pöchner beteiligte sich am Stiller-Buch — er nahm das Amt eines bayerischen Ministerpräsidenten an — und wurde deswegen im März 1924 für fünf Jahre in den Reichstag gewählt. Seit dem 1. März 1924 war Pöchner in der Bekleidungsbranche tätig. Er war Mitglied der Reichsregierung für die Bekleidungsbranche. Pöchner trat im November 1924 von der nationalsozialistischen zur deutschnationalen Partei über.

### Ein Beitrag des Reichskanzlers zur Ruhrgebietsfrage.

**Essen (Ruhr), 14. April.** Der Reichskanzler Dr. Brüning hat bekanntlich früher Bürgermeister von Essen war, hat einer Essener Zeitung einen Beitrag zur Ruhrgebietsfrage geschrieben. In dem es über das Ruhrgebiet heißt: Die Lebenslage des Ruhrgebiets, Arbeit und Wille zur Arbeit, können nicht als hoffnungslos angesehen werden. In dem Ruhrgebiet wird die schaffende Arbeit noch mangelnde Hindernisse in den Weg legt, das Bestreben der Reichsregierung ist es mitzuwirken, daß die ungesunde Arbeitslosigkeit des Ruhrgebiets wieder fehlerlos läuft und daß die Verbindungen zwischen dem Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland wieder hergestellt werden können. In der Ruhrgebietsfrage hat Deutschland als auch um der Wirtschaft willen. In dem Ruhrgebiet wird die schaffende Arbeit noch mangelnde Hindernisse in den Weg legt, das Bestreben der Reichsregierung ist es mitzuwirken, daß die ungesunde Arbeitslosigkeit des Ruhrgebiets wieder fehlerlos läuft und daß die Verbindungen zwischen dem Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland wieder hergestellt werden können. In der Ruhrgebietsfrage hat Deutschland als auch um der Wirtschaft willen. In dem Ruhrgebiet wird die schaffende Arbeit noch mangelnde Hindernisse in den Weg legt, das Bestreben der Reichsregierung ist es mitzuwirken, daß die ungesunde Arbeitslosigkeit des Ruhrgebiets wieder fehlerlos läuft und daß die Verbindungen zwischen dem Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland wieder hergestellt werden können.

### Ein polnisches Kriegsflied auf deutschem Boden gelandet.

**Berlin, 14. April.** Nach einer Meldung aus Guben ist am Ostermontagvormittag ein polnisches Militärflugzeug neuerer französischer Konstruktion bei Mergelitz südwestlich von Guben auf der Oder gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform erklärten, daß das Flugzeug auf dem Ufer der Oder gelandet sei. Die Insassen erklärten, daß das Flugzeug auf dem Ufer der Oder gelandet sei. Die Insassen erklärten, daß das Flugzeug auf dem Ufer der Oder gelandet sei.

## Die Grundlagen des Haushaltplanes.

Der Magistrat hat dem Haushaltsplan, der in der nächsten Stadterweiterungsberatung beraten werden soll, eine ausführliche Begründung beigegeben, in der es u. a. heißt:

Wenn im vorigen Jahre in der Begründung für den Haushaltsplan für 1924 ausgeführt war, daß die geldlichen Verhältnisse der Städte, insbesondere auf steuerlichem Gebiete, noch gänzlich unklar seien und man daher in der Hauptsache auf die vorzunehmenden Untersuchungen über die Verhältnisse der einzelnen Städte zur Sicherheit aufgestellt werden könne, so gilt dies für den Haushaltsplan des Jahres 1925 in ganz gleicher Weise. Zwar sind Ergebnisse des Jahres 1924 jetzt im allgemeinen vorhanden, und man kann auch auf ihnen aufbauen. Andererseits ist es durch die vorzunehmenden Untersuchungen nicht möglich gewesen, das Finanzvergleichsgebiet rechtzeitig zu verabschieden, welches die geldlichen Verhältnisse zwischen Reich, Staat und Gemeinden auf eine neue Grundlage stellen sollte. Andererseits ist in den Steuerquellen infolge einer Veranschlagung eingetreten, als die Einkommensteuer um rund ein Viertel im Ertrag, die Umsatzsteuer um 2,5 Prozent und die Grundsteuer um 1,5 Prozent herabgesetzt ist. Das ist natürlich nicht ohne Auswirkung auf den fälligen Anteil an diesen Steuern geblieben. Es ist nicht damit zu rechnen, wie im Vorjahre, daß das wirtschaftliche Ertragsnis der Steuern noch irgendwie wesentlich zuzunehmen der Stadt von den eingekommen Zahlen verbleiben wird. Das Jahr 1924 war das erste, welches durch die Auswirkung der Wirtschaftskrisis herabgezogenen Reizeleasen für Kriegsbefugnisse und -hinterbliebenen-Fürsorge, für Erwerbslosenfürsorge, Kleinrentner und Sozialrentner und Krüppelfürsorge auf die Gemeinden fielen. Es war wiederholt von Reich und Staat betont worden, daß derjenige Anteil, der den Gemeinden neu aus dem Hauszinssteuer für diese allgemeinen Wohlfahrtszwecke überwälten würde, in diesem Jahre nicht zu erwarten sei. Das ist nun durch den vorliegenden Haushaltsplan bestätigt worden. Schon in der Begründung des vorjährigen Haushaltsplans war darauf hingewiesen, daß dies für Merseburg unter keinen Umständen zuzureife und man vorausichtlich mit einem großen Zuschuß aus allgemeinen Steuermitteln zu diesen eigentlichen Wohlfahrtszwecken rechnen müsse. Nun aber ergibt sich aus den Bestimmungen über die Verteilung des Gemeinbeitrags an der Hauszinssteuer ist der Anteil der Stadt Merseburg für 1925 für allgemeine Finanzzwecke, also zum Ausgleich für die neu überwälten Ausgaben, 80 000 M. Aus diesen Ausgaben sollen die Zuschüsse folgender Verwaltungen gedeckt werden: Kriegsbefugnisse und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge: Zuschuß 27 000 M., Kleinrentner-Fürsorge: Zuschuß 52 500 M., Sozialrentner-Fürsorge: Zuschuß 97 000 M., Arbeitsamt (Erwerbslosenfürsorge): Zuschuß 15 500 M., und der weitaus größte Teil des Zuschusses der Armenverwaltung 29 100 M., weil die Armenverwaltung die gesamten Kosten für die ausgewerkelten Erwerbslosen zu tragen hat. Diese Zuschüsse zusammen kommen die jährliche Summe von rund 22 000 M. Der Defizit der Hauszinssteueranteil von 80 000 M. reichlich bemessen sein soll. Aus dieser Ausführung ergibt sich klar, welche ungeheure Kosten das Reich durch Uebertragung all dieser Fürsorgeausgaben auf die Gemeinden von sich auf die städtische Steuerlast abgedrückt hat.

Die Grundlagen für den Haushaltsplan für 1925 sind die Gehälter, Löhne und Preise vom 1. Dezember 1924 genommen.

Der Haupthaushaltsplan sieht in Einnahme und Ausgabe mit 3 202 000 M. und ist dadurch zur Deckung ge-

### Stresemann gegen unmögliche Bindungen.

**Wien, 13. April.** Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Artikel Dr. Stresemanns, in dem er sich u. a. auch über die deutschen Forderungen in der Ruhrgebietsfrage äußert. Er äußert sich über den Wunsch der Reichsregierung, die Forderungen in der Ruhrgebietsfrage zu erfüllen und unmöglichen Zustand anzuheben. Er äußert sich über die Forderungen in der Ruhrgebietsfrage zu erfüllen und unmöglichen Zustand anzuheben. Er äußert sich über die Forderungen in der Ruhrgebietsfrage zu erfüllen und unmöglichen Zustand anzuheben.

### Oesterreich fordert Ertüchtigung der Kontrolle.

**Wien, 14. April.** Die österreichische Regierung wird bei der letzten Sitzung der Tagung des Völkerbundes die Forderung auf Erleichterung der gegenwärtigen Kontrolle stellen. In politischen Kreisen verlautet, daß Generalrat Kommissar Dr. Zimmermann dieses Ansuchen unterstützen werde, indem die Erleichterung der Kontrolle noch in diesem Jahre erfolgen dürfte.

### Unterzeichnung eines Grenz-Abkommens.

**Paris, 14. April.** Gestern ist im französischen Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung der Grenzabsperrung an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festlegung der Grenze zwischen dem Reich und Frankreich parafiert, dessen formelle Unterzeichnung nach Beendigung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird. Für Deutschland unterzeichnete das Abkommen der Reichsminister v. Brüning, für Frankreich der Reichsminister im Außenministerium Dr. Brüning, der mit der Führung der Verhandlungen beauftragt war.

### Die Kämpfe in Kurdistan.

**London, 14. April.** Die „Times“ berichten aus Konstantinopel, daß zwischen den türkischen Truppen und den kurdischen Rebellen in Kurdistan Kämpfe ausgebrochen sind. Die Kämpfe sind in der Nähe von Darahni, ein fünfzigstündiges Gefecht stattgefunden habe. Dabei sollen die Kurden eine Schlappe erlitten haben und nach Norden und Osten geflüchtet sein. Das Reformprogramm der Regierung in Kurdistan fordert die Abschaffung der Provinzverwaltung und die Einsetzung von Verwaltungsbezirken. Die Regierung wird die Provinzverwaltung aufheben und die Provinzverwaltung aufheben und die Provinzverwaltung aufheben.

## Die Grundlagen des Haushaltplanes.

brucht, daß Gewerbesteuer und Steuern von Grundbesitzern vermindert, die von den Grundbesitzern um 800 Prozent auf 15 Prozent gesenkt ist. Es ist dies bei der Bodenbesitzer deshalb nötig, weil der erhöhte Satz nur für 11 Mon. gilt, und auch erträglich (!?) weil sie ja bei jedem Geschäftsgang und Entlohnungen von selbst wegfällt (!) und daher in solchen schwierigen Zeiten den Steuerpflichtigen weniger schadet. Die von der Regierung im Jahre 1924 festgesetzte Höhe der Steuern ist die Höhe der Steuern im Jahre 1924. Die Höhe der Steuern ist die Höhe der Steuern im Jahre 1924. Die Höhe der Steuern ist die Höhe der Steuern im Jahre 1924.

Zu den einzelnen Sonderhaushaltsplänen sei folgendes bemerkt: Die allgemeine Verwaltung zeigt an Einnahmen von 350 000 M. und Ausgaben von 350 000 M. Die Hauptausgabe ist die Besoldung der Beamten nach dem Stande vom 1. Dezember 1924 mit 185 749 M. und der Angestellten mit 45 000 M. Die Höhe der Besoldung ist gesetzlich und unanfechtbar durch das Besoldungsgesetz, bezw. durch die für verbindlich erklärten Tarife geregelt.

Die Vermögens- und Schuldverwaltung zeigt an Einnahmen von 191 000 M. und Ausgaben von 351 000 M. Der Zuschuß beträgt 160 000 M. Bezüglich der Vermögensverwaltung ist es auch in diesem Jahre bei dem durch Gemeindefürsorge in den Haushaltsplan für 1924 gebilligten Grundabgabengebühren. In der Einnahme sind Ertragsrücklagen nur dort angelegt, wo es sich um Reichsmandatsträger handelt. Bei dem Haushaltsplan der Vermögensverwaltung sind die Einnahmen der Stadt in diesem Jahre zum ersten Male wieder mit einem Überschuss versehen. Die Einnahmen der Stadt sind zum ersten Male wieder mit einem Überschuss versehen. Die Einnahmen der Stadt sind zum ersten Male wieder mit einem Überschuss versehen.

Das Wohlfahrtsamt hat an Einnahmen 219 500 M. und Ausgaben 492 500 M., der Zuschuß beträgt 273 000 M. In diesem Haushaltsplan ist auch derjenige des Krankenversicherungsenthaltes, der sich mit 191 000 M. in Einnahme und Ausgabe beläuft. Daraus gebildet ist in diesem Jahre der im vorigen Jahre mit 285 500 M. in Einnahme und Ausgabe beläuft. Daraus gebildet ist in diesem Jahre der im vorigen Jahre mit 285 500 M. in Einnahme und Ausgabe beläuft.



# Letzte Depeschen

## Der zweite Bermudasflug des G. 3. 3.

(Eigene Radiomeldung.)

Newport, 14. April. Der beabsichtigte Bermudasflug des Japetluftschiffes 2. 3. 3 (Los Angeles) wird jetzt wahrscheinlich am Mittwoch morgen stattfinden. Das Luftschiff wird auf einen Mutterflug landen und in beiden Richtungen auf Wunsch fest befördert. Der Flug, der gestern stattfinden sollte, mußte am morgen verschoben werden, da bei der Füllung mit Helium zwei Gaszellen platzten. — Die schon lange gebetenen Abflüge einer Hebequerung des Stillen Ozeans mit Flugzeugen sind nunmehr Ende Juni oder Anfang Juli zur Ausführung gelangen im Anschluß an die dann stattfindenden Kriefermäher der amerikanischen Flotte im Pacific.

## Der Barmatunteruchungsausschluß des Reichstages.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 14. April. Der Barmatunteruchungsausschluß des Reichstages nimmt am 15. April, vormittags 10 Uhr seine Arbeiten wieder auf. Der Ausschluß wird in den nächsten Tagen dann die Sitzungen in Moskau abhalten, um Barmat selbst über den richtigen Vermögensstand der Gesellschaften nachzufragen. Da es zu diesen Verhandlungen kommen wird, steht noch nicht fest, da die Entscheidungen des Untersuchungsausschusses noch nicht vorliegen.

## Berliner Börse vom 14. April.

(Eigene Radiomeldung.)

Nach der vieratägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs ließ sich das Geschäft heute außerordentlich ägernd an. Die Geschäftsfälle, die sich dabei herausstellten, sahen kaum noch übertraffen werden. In mehreren Marktgebieten, die sonst zu den bevorzugten Spekulationsobjekten gehören, fanden heute bis zum Augenblick überhaupt noch keine Umsätze statt. Eine ausgeprägtere Tendenz konnte sich unter diesen Verhältnissen überhaupt nicht entwickeln. Inzwischen hatte es den Anschein, als wenn vergeblich, namentlich am Montanmarkt, fäheres Angebot heranzutreiben, das auf die Kurve einen Druck ausübte. Die offiziellen ersten Notierungen mußten vielfach aus dem Grunde ausgelegt werden, weil noch nicht die notwendigen Mindestbeträge für diese Papiere angegeben waren. Infolge des hierdurch geringen

Umsatzes wurde die tägliche Ausgabe von 52.000 Mark ab. Da dieser Ausgabe, abgesehen von den Kanalbenutzungsgebühren, an Mittelmaßnahmen nur 1000 Mark gegenüberstehen, wird die Kanalverwaltung als Betriebsverwaltung sich nach dem kommunalabgabenverpflichtet selbst zu tragen haben. Es sind 51.000 Mark durch die Kanalbenutzungsgebühren aufzubringen. Es ist dies möglich, wenn die bisherige Satz von 10 Pf. monatlich für je 1000 Mark Wert des Grundstückes beibehalten wird.

Dörmagemeinde. Am Donnerstag abends 1/2 7 Uhr (nicht 1/2 8 Uhr) findet wie immer Bibelstunden in der Herberger Seelmar' statt.

Diebstahl. Auch die Diesertage sind den Dieben nicht heilig. So wurden am Obermarkt aus einem Garten des Janes Domprowitz 7 in der Zeit zwischen 10 bis 11 Uhr vormittags 3 junge Gänse gestohlen, die aller Wahrscheinlichkeit nach am 2. Feiertag bereits in der Vratpfaus des Diebes geschmort haben werden.

Der Vergnügungspark am den Wandlupfad läßt an den beiden Diesertagen harten Besuch aus. Wenn es auch reichlich kühler war und der Rauch der Holzkohlrückstände nicht gerade zur Verbesserung der Atmosphäre beitrug, so kam doch die Menge der Vergnügungslustigen auf ihre Kosten. Und die Bubendießer wahrhaftig auch. Die Karussells waren immer belegt und in den Schauwägen drängten sich die Massen. Zudem noch am Abend beleuchtete der Schein der Lichterstrahlen die Karussells und Wägen die nächsten Himmel und weit dröhnten die an Tönen zu reichen und so schwer definierbaren Melodien der Jahrmartensinfonie.

Die evangelischen Kirchen Deutschlands. Die evangelischen Kirchen Deutschlands, die bekanntlich in Deutsch-englischen Kirchenbund zusammengefaßt sind, umfassen 40 Millionen evangelische Gemeindeglieder. Davon entfallen auf Preußen 24.639.466, und zwar auf die evangelische Kirche der altpreussischen Union 19.255.022, auf die Evangelisch-lutherische Landeskirche der Provinz Schleswig-Holstein rund 1.386.955, die evangelischen Kirchen von Hessen, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Hannover reformiert zählen zusammen über 11 Millionen Seelen. Von den übrigen deutsch-evangelischen Kirchen sind die größte die Evangelisch-lutherische Landeskirche des freireligiösen Sachsen 4.529.559, die evangelische Landeskirche in Württemberg 1.670.731, die Evangelisch-lutherische Kirche von Bayern, regis des Rheins 1.508.955 und die Thüringer evangelische Kirche 1.374.162. Das sind fast halbe Millionen! Gott fülle sie mit Geist und Leben!

Der Reis-Garde-Infanterie-Bund gibt bekannt, daß am 6. und 7. Juni d. J. in Potsdam ein „Reis-Garde-Infanterie-Bund“ abgehalten wird. Kameraden, die dem Bunde angehörenden Vereinen nicht angehören und an dem Infanterie teilnehmen wollen, werden um Mitteilung an den Vorsitzenden des Vereines Potsdam, Lange, Schoderitz, 18 gebeten.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, stürmisch etwas Regen. — Für ganz Deutschland: Im Nordwesten leichte Niederschläge, sonst meist trocken.

## Filmschau.

Schwierige Filmaufnahmen. Bis her übertrafen uns die Amerikaner mit Aufnahmen, die die waghalsigsten und waldbreitendsten Aufnahmen des Weltkino war. Das heißt, daß es sich hier fast immer um Triaufnahmen handelt. Eine der besten deutschen Firmen, die Berg- und Sportfilm G. m. b. H. hat es sich in ihrem gewaltigen Kletterfilm aus den Dolomiten o. a. auch die Aufgabe gestellt, die Leistungen der Amerikaner mit deutscher Gründlichkeit zu überbieten. Das n. n. e. s. h. e. i. e. r. der am „Bunder des Schneefußes“ noch gut bekannt ist und neben einer Meisterleistung im Eislaufen auch einer der Trotter Meisterskater ist, führt in dem Film „Der Berg des Schindlers“ vom Ueberhang ab. Es ist eine feine Puppe, die fällt, es ist der Mensch selbst, der über 50 Meter hinabstürzt und erst dann in dünnen Kletterseilen aufgefangen wird. Dieser, wohl der größte Natur, Sport- und Spielfilm läuft ab heute Dienstag in dem Lichtspielhaus „Sonne“.

## Tageskalendar.

Mittwoch, 15. April. Freiwillige Feuerwehr Zugführerübung abends 9 Uhr.

Donnerstag, 16. April. Vormittags 11 Uhr, Eröffnung der höheren Privatschule (Realschule i. G.) in der Aula des früheren Lehrerseminars.

Gelbesbarbes der Börse zeigte der Geldmarkt ein leichtes Aussehen. Für längeres Geld wurden 7-9 % für Monatsgeld 9 1/2 - 11 1/2 % gefordert. Am Devisenmarkt fand die Bewegung der französischen Francwertes infolge der derzeitigen Vorgänge in Paris lebhaft Beachtung. Die Notierung London-Paris unterlag während der Vormittagsstunden internationaler mehrerer Schwankungen und wurde gegen Mittag mit 9,35 genannt. London-Brüssel hielt sich auf 90,0, etwas ermäßigt, was heute der Hundstunde gegen New York, der sich auf 4,78, stellte. Die Mark wert aus London mit 20,10, aus Paris mit 4,62 gemeldet.

## Die amtlichen Produktpreise vom 14. April.

Berlin, den 14. April. (Trautloß). Amtlich wurden heute notiert (Getreide- und Delikatessen für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark): Weizen märz. 247-250, Roggen märz. 230-232, Sommergerste märz. 210-230, Wintergerste 185-205, Hafer märz. 190-198, Mais märz. 200-205, Weizenmel 32,35-34,75, Roggenmel 31,60 bis 32,35, Weizenklein 14,90, Roggenklein 14,40-14,50, Mais 300 - Weizen 38,-, Winterweizen 38,00-29,00, kleine Weizenkörner 19-21, Winterweizen 18-19, Weizen 19-20, Winterweizen 18-20, Weizen 19,00-20, Lupinen 5, 10 - 11,50, Lupinen gelbe 12,00-14,00, Erbsen alle - neu 13,00-15,00, Rohnbohnen 15,20-15,50, Feinkorn 21,30-21,60, Troden Kürbisse 9,90-10,20, Zuckerrüben 17,50-18, Tomateln 6,20, Kartoffeln 19,10 bis 19,50, Kartoffeln weiße - rote - blau - gelbflechtig -

## Alles in Billionen Mark.

### Beizien-Kurpe.

Berlin, 14. April. (Trautloß). Amtlich wurden notiert. New York (1 Dollar) 1,95-2,05. Amsterdam (100 fl.) 157,44-167,86. Brüssel (100 fr.) 21,18-21,61. Paris (100 fr.) 21,55-21,61. London (100 fr.) 20,05-20,15. Schweiz (100 fr.) 81,04-81,24. Stockholm (100 kr.) 13,01-13,32. Copenhagen (100 kr.) 77,18-77,36. Rom (100 lire) 17,20-17,24. Prag (100 kr.) 12,43-12,47. Wien (100000 Kr.) 6,775-6,785. Athen 7,29-7,31.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen

Salze, 14. April. Adolf Hiffer kommt Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. d. Mts. nach Salze und wird in 4 Massenverformungen sprechen. Für Sonnabend sind 2 Verformungen auf 6,30 im „Wintergarten“ und auf 8,00 in der „Saalfloßbrauerei“ festgesetzt. Am Sonntag vormittag wird Hiffer zunächst vor seinen Barreitreunden, dann aber in 2 Massenverformungen in der „Saalfloßbrauerei“ und im „Hofjäger“ sprechen.

Salze, 14. April. Unter den Wagen gekommen. Beim Umbauen eines Ferkelagens geriet ein auf dem Fahrweg liegender Krabe unter die Räder des Wagens und wurde einige Meter mitgeschleift. Der Krabe mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Weißfels. Ein Verkehrsopfer. Vom Krafwagen überfahren und getötet wurde in Weißfels der 13jährige Schüler Kurt Kerman.

## Aus dem Reise.

Minden. 61 Opfer bezogen. Bis jetzt sind 61 Opfer des Weltheimer Unfalls bezogen worden.

Riedelort. Ein Kind erstickt. In Abwesenheit der Mutter spielte das zweijährige Jahre alte Stöhnchen des Bergarbeiters Friedrich S. Guman in der Scheune des väterlichen Gehöftes. Durch ein angebranntes Streichholz entzündet ein schnell um sich greifendes Feuer, durch das das Kind, bevor Hilfe gebracht werden konnte, erstickte.

Meisnerode. Zwei Arbeiter tödlich verunglückt. In der Holzindustrie schiebende die Transmissions dem Arbeiter 21 Jahre alt, verunglückte ein Fallholz, demnach wurde die Brust, das er auf dem Transport nach dem Kranbauke verstaub. Ein anderer Unfall ereignete sich auf der Ueberlandzentrale Süd-Harz, wo der Arbeiter H. u. e. mit der Starkstromleitung in Berührung kam und den Tod fand.

Tredde. Schwere Gewitterung. Am Ostermontag gingen in einem Teile der sächsischen Schweiz schwere Gewitter nieder. Ein Blitz fuhr in eine größere, die Stellung Königstein beherrschende Touristengruppe ein. Hierbei wurden drei Personen getötet und sechs schwer, sowie 23 leicht verletzt.

Schneidewitz. Schwere Zusammenstoß. Am Ostermontag stieß das Personauto des Kaufmanns Hirschfeld aus Preußen-Friedland auf der Berlin-Königsberger Chaussee mit dem Führer des Bäckereiführers Huftis aus Hagenau in Bommern zusammen. Das Auto wurde umgeworfen und die Insassen herumgeschleudert. Hirschfeld und sein ungeschulter Sohn waren auf der Stelle tot. Die übrigen Insassen erlitten Brandwunden und schwere Leichterungen. Auch die beiden Insassen des Führers erlitten Verletzungen.

### Stadttheater Halle.

Dienstag, 7.30 Uhr. Der Sultan. Singspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Mittwoch, 7.30 Uhr: Nigolotto. Oper in drei Aufzügen von G. Verdi.

Donnerstag, 7.30 Uhr: Und Sipka tanzt. Glasbläser-Märchen. Singspiel von Gerhart Hauptmann.

Freitag, 7.30 Uhr: Abbelinde. Oper in drei Aufzügen von Georg Friedrich Händel.

Sonnabend, 7.30 Uhr: Tiefand. Musikdrama in einem Vorpiel und zwei Aufzügen von Eugen Ollbert.

Sonntag, 7.30 Uhr: Ferasquita. Operette in drei Akten von Franz Lehár.

Montag, 7.30 Uhr: Muttererbe. Ein Regendenspiel in fünf Aufzügen von Hellmuth Linger.

Herausgeber: Ludwig Walz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einig. der Bilderbeilagen: Karl Reuß, Sport und Anzeigen: A. Rant - Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Walz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

werbstätigen mit zu verlorben und Gesundheitsamt 7900 Mark mehr, 3400 Mrk. Seinerzeit 3400 Mrk. (mehr 3400) Mark, für die ersten für Kriegsbeschädigte, Kriegsrenten, Kriegskinder und Sozialrenten 176 500 Mrk. (mehr 66 500 Mrk.), Jugendamt 221 000 Mrk. (mehr 17 400 Mrk.). Gesundheitsamt mit Erwerbslosenfürsorge 15 500 Mrk. (weniger 10 500 Mrk.), weil, wie schon angeführt, hier nur der Vermögensaufbau geführt wird) Wohnungsamt 400 Mrk. (weniger 300 Mrk.). Daraus beträgt der Mehrertrag für das Wohlfahrtsamt 35 000 Mrk. (Schluß folgt morgen.)

## Aus Stadt und Umgebung

### Festausklang.

Die Diertage sind vorüber. Vorbei die Zeiten kindlicher Freude, frohen Ausruhens. Lachender Sonnenschein hatte strahlende Wärme über das Frühlingsland ausgegossen, hatte die Handflächen und Feldwege mit frohen Menschen gefüllt. Die Straßen der Stadt waren leer. Aber auch die Häuser, wo es klein war ausgefüllt. In der Höhe der Luft die Gegenwart der Ausflügler und gab ohne Unterbrechung zu dem Vergleich mit der Deringstunde. Doch nichts föhnte die frohe Stimmung verheulen. Und der Wettergott führte das Vergnügen auch nicht. Im Gegenteil, in den Mittagsstunden herrschte starke Hitze und verführte die Zusammenkunft der frohen Frühlingsgäste. Die Bevölkerung der Stadt war Sonntag nachmittags vertrieben die Bevölkerung des Himmel. Die Sonne verlor sich und lachte nur zeitweise auf das bunte Treiben der oberflächlichen Menschenwelt. Scherz bringen in der ferne blaue Wolke Regenwolken am Horizont - eine Mahnung an das Ende des Festes. Doch noch am ganzen Abend hielt sich das trodene Wetter. Erst als der letzte Feiertag vorüber war und die dumpfen Schläge der Glocken den Mittag einleiteten, da zog der Himmel den Vorhang zu und verbergte sein Antlitz hinter dicken, schwarzen Wölkern. Es dauerte auch gar nicht lange, da fielen schwer die ersten Tropfen zur Erde. Und als am Morgen die Menschen erwachten, machte der Himmel kein griesgrämiges Gesicht. Klaren Fliesen die Tropfen gegen die Fensterhüllen, als wollten sie den Mühen nicht wieder einschleifen lassen. Nur der Mittag war wieder da. Nur ein Traum noch war der letzte Feiertag. Jetzt rief die rauhe Stimme des Mittags wieder zur Arbeit. Und auch sie gehört zur stiftlichen Menschenpflicht. ....

### Vorsicht im Straßenverkehr.

Wie leichtsinnig trotz der oftmals ergangenen Warnungen schwere Gefahren im Straßen- und Fußverkehr, insbesondere aber des Straßenbahnbetriebes verursacht werden, zeigt uns jetzt wieder ein Vorfall in der Merseburger Straße in Halle. Bei welchem ein auf freien Straßenverkehr fahrender Kraftwagen mit 2 Fahrgästen etwa 20 Meter vor dem begehrten Zug der Fernbahn Halle-Merseburg plötzlich die Gleise kreuzte, um in die stillstehende Güterverkehrsstraße einzubringen. Nur der Aufmerksamkeits und dem energischen Bremsen des Straßenbahnenführers war es zu danken, daß ein ernstliches Unglück vermieden wurde. Ein anderer Fall ereignete sich kürzlich an der Abzweigung der Fernbahnlinie von der Chaussee kurz vor Merseburg, wobei ein Personen-Kraftwagen den nach Merseburg fahrenden Fernbahnzug in dem Augenblick überholten wollte, als letzterer in die Kurve nach dem abliegenden Bahnhof einbog. Der erfolgende Zusammenstoß wurde als glücklicherweise durch die Straßenbahnschicht wurde. Zur Vermeidung derartiger Fälle, die nur zu leicht größeres Unglück im Gefolge haben können, müssen die Kraftwagen- und Gefährlicher es sich zur Regel und Pflicht machen, an Straßeneinmündungen und Abzweigungen besondere Vorsicht zu fassen, die dort angebrachten Warnungsschilder zu beachten und nicht nur im kommenden, sondern auch im Straßenbahnenverkehr die Gleise derselben zu freuen. Die Entfernung der in Bewegung befindlichen Gefährte zueinander ist gar zu leicht unterschätzt und die an den Schienenwege gebundene Straßenbahn kann dem plötzlich und unerwartet freuzenden Fußwegler nicht ausweichen.

### Neue Polizeiverordnung für den Kraftwagenverkehr im Stadtkreis Merseburg.

Die Polizeiverordnung erklärt mit Zustimmung des Magistrats folgende Bestimmungen für den Verkehr mit Kraftwagen und Motorrädern:

1. Folgende Straßen werden für sämtliche Kraftwagen und Motorräder gesperrt: Wohnstraße in Ziehung „Alte“, Meißnerstraße, Zamastraße, und verschiedene Seitenstraßen in der Wohnstraße, Wohnstraßen zwischen Friedrichs- und Thiermarktstraße, Rehmweg, Gartenstraße, Ottonen, Wohnstraßen auf dem Seidelweg, Glashäuser Platz, Fleischhauer Weg und Preußen-Ziehung, Feldschützenweg, Mihlberg, Schreiberstraße, Stufenstraße, Ziefer Keller, Seitenbühl, Braubachstraße, von der Ziehung bis zum Ende der Straße, von der Straße bis zur Straße von Danimstraße bis zur Braubachstraße, Brühl von der Delagube bis zum Mihlberg, Mühlgarten, Halbmondstraße, Kloster, Vor dem Gorbardtor.
2. Folgende Straßen werden für den durchgehenden Verkehr von Kraftwagen und Motorrädern gesperrt: Vor dem Klauenort vom Gerichtsaal bis zum Stadtpark, Eisenbahnüberführung und zur Einmündung in die Halleische Straße, Am Stadtpark, Saadestraße und Trüffelstraße, Kreuzstraße, Girtberg, Grünstraße, Mägelstraße.

Für den durchgehenden Verkehr werden nur Wagen zugelassen, die kein größeres Gewicht als 2 Tonnen haben und mit Aufreisen versehen sind. Die in Absatz 1 genannten Straßen dürfen mit den nach Absatz 2 zugelassenen Wagen lediglich im Interesse der Straßenanwohner befahren werden.

3. Folgende Straßen und Weiden werden für Fußgänger gesperrt: Am Klauenort bis zum Ende des Grundstückes mit 5 Tonnen gesperrt: Delagube, Brühl über die Gleise im Zuge Preußlerstraße-Sand- und Delagube-Mühlwinkel.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Falle der Einkreisungshaft Haft bis zu 3 Tagen tritt. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

**Aufnahme der Schulneulinge.** Die Schulneulinge werden am nächsten Donnerstag, den 16. April, aufgenommen. Die zur Volksschule I angemeldeten Kinder werden zunächst dem Schulhaus am Hofmarkt zugeführt, und zwar die Knaben am 10 Uhr, die Mädchen um 11 Uhr. Die für die Volksschule II gemeldeten Kinder werden (Knaben und Mädchen) am 11 Uhr im Altenburger Schulhaus aufgenommen.

**Kanalbenutzungsgebühren.** Der Magistrat läßt uns einen Beschluß über die Kanalbenutzungsgebühr im Rechnungsjahr 1925 gegeben, den er der Stadtvorordnetenversammlung zur Genehmigung vorlegen wird. Demnach soll die Kanalbenutzungsgebühr für 1925 auf den Wert des Rechnungsjahres monatlich 10 Pfennige betragen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es: Nach dem Haushaltsplan für 1925 soll der Bestandhaushaltsplan der Kanal-

Mitteilungs- und Anzeigen- und Verlagsanstalt A. Walz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919250414-13/fragment/page=0003

Am 2. Osterfeiertag verschied nach langem, schweren Leiden im 74. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Ottillie Vater

geb. Wenzel.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**August Vater,**  
General-Inspektor i. R.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Ulrich Füzlein**  
**Gertrud Füzlein**  
geb. Hentschel  
Bermählte

Merseburg, den 14. April 1925.

## Höhere Privat- und Berufsschule Merseburg

(Realschule I. C.)

Zu der am **Donnerstag, d. 16. April, vorm. 11 Uhr** in der Aula des Schulgebäudes (Postlorenzstraße) stattfindenden

### Eröffnungsfeier

laden wir die Eltern der Schüler, sowie Freunde der Anstalt herzlich ein. — Die Schüler versammeln sich um 10 Uhr in ihren Klassenräumen.

Das Kuratorium:  
J. M.: Franz Köhner, Vorsitzender.

Das Lehrerkollegium:  
J. M.: R. Koertlin, Seminaroberlehrer.

## Klavier- und Liederabend

zum Besten des Vater. Frauenvereins vom Roten Kreuz

im „Schöngartensalon“ am Donnerstag, den 16. April 1925, abends 8 Uhr.

**Mezzo-Sopran:** Charlotte Bothe  
**Klavier:** Fritz Busch  
Kompositionen von Bach, Scarlatti, Schubert, Chopin, Brahms, Niemann, Vrieslander und Strauss. Karten zu 1 Mk sind zu haben in den Buchhandlungen von Stolberg und Pouch.

## Helios-Schreibmaschine

Die zweckmäßigste und preiswerteste Maschine der Jetztzeit seit 20 Jahren bewährt und bekannt als unzerstörliche deutsche Bureau- und Reiskassenschriftmaschine, passend für jedes Geschäft, Gewerbe, Bureau, macht keine Maschinen überflüssig! Tadellose Schriftart, Metalltypen, Farbband, Verleihtätigkeit, Befriedigt jeden Käufer, weil solid, reell. Gewicht 7 Kilo, ein- und zweifarbig, ferner: französisch, spanisch, russisch usw.

Preis Mk. 150.—, 100.— per Kasse!  
**Helios-Schreibmaschinenfabrik**  
Generalvertretung Leipzig 3  
Moltkestraße 80 Fernsprecher 31525  
Zu beschichtigen bei: Drogerie F. Veberl, Merseburg, Burastraße 18.

## Wanderer-Fahrräder

Deutschlands beste Marke gibt sehr preiswert ab. Bei Kassa-Zahl eine besondere Vergünstigung.

**Piccolo-Einbau-Motore**  
für jedes Fahrrad passend  
Mk. 60.— pro Stück netto,  
einschl. allem Zubehör  
gegen Nachnahme

**Otto Kühn,**  
Halle a. S.

Licht- **CT** Spiele  
im Herzen der Stadt  
Gr. Ritterstraße Nr. 1

Programm von Dienstag bis Donnerstag

# Firmenrausch

6 Akte! Ein Spiel von Liebe und Tod aus der malerischen Alpenwelt. 6 Akte!

Nach dem gleichnamigen Roman von Paul Graebn, für den Film bearbeitet von Margarete Lindaus-Schulz.

In den Titelrollen:  
**Rolf Lindau**  
und **Collete Corder**

Die Hauptdarsteller aus dem bekannten **Nibelungenfilm.**



## Ist Liebe nicht schrecklich?

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

**Rolläden**  
**Jalousien**  
Schaufensterrollos  
liefern und reparieren  
**Franz Radolph & Co.**  
Halle a. S.  
Krausenstr. 16 Tel. 2106

## GESCHAFTS - ERÖFFNUNG.

Der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am 11. April 1925 **Oberaltenburg Nr. 13** eine

## MÖBEL - TISCHLEREI

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell zu bedienen, und bitte ich um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll

## WALTER BLUHME

**Reklame-Verkauf**  
**Zigaretten** bekannte Sorten  
**1000 Stück 15 Mk.**  
**Probe 100 Stück 1,50 Mk.**  
M. Glaser, Leipzig, Tel. 23918  
**Katharinenstr. 17, Gaden**

Die Ausgabe von **Zuckerrübensamen** hat begonnen.

Neue Zuckerrüben-Abschlüsse werden unter günstigen Bedingungen noch entgegen genommen.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf**  
Akt.-Ges.

## Lichtspiel-Palast Sonne

Aur 3 Tage!

## Der Berg des Schicksals.

Ein Hochgebirgsdrama in 7 Akten.  
Prächtige Aufnahmen aus den Dolomiten von ungeahnter Schönheit. Alle Arten des Kletterports. Außerdem hat dieser Film eine ergreifende Spielhandlung.  
Darsteller: Enna Morena, Luis Tränker u. Johannes Schneider  
Gieger in den Olympischen Spielen 1922 im Skilauf.

## Familie Neureich!!

### Die feine Gesellschaft

Eine lustige Burleske in 5 Akten mit Carrie Clark Ward.

Als Einlage für Dienstag und Mittwoch

## Ballett Sisade Cape!

5 Damen und 1 Herr in ihren vorzüglichsten Tanz-Darbietungen, hervorragend durch Eleganz, Schönheit und Grazie.  
Anfang 5 1/2 u. 8 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Dienstag — Donnerstag:

## Für Hindenburg

### Oessentl. Wahlverfammlungen.

**Schkopau, Gasthof zum Raben**  
Donnerstag, d. 16. April, abds. 8 Uhr  
**Kröllwitz b. Merseburg Gasth. Bettecke**  
Donnerstag, d. 16. April, abds. 8 Uhr  
**Knapendorf, Gasthof**  
Donnerstag, d. 16. April, abds. 8 Uhr  
**Köschigen, Gasthof Lindner**  
Freitag, d. 17. April, abds. 8 Uhr  
**Dorf Leina, Zum heiteren Blick**  
Freitag, d. 17. April, abds. 8 Uhr.

## Neu-Rössen

Am Donnerstag, den 16. April in der „Zurhalle“

## Bodelsdwinqh's Anfallten im Film!

Der Bettefilm dauert 2 Stunden!  
Um 4 Uhr Nachm.-Vorführung für Kinder  
Eintritt 0,15 Mk.  
Um 8 Uhr Abend-Vorführung für Erwachsene  
Eintritt 0,50 Mk.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, am Saaleingang; im Vorverkauf bei Post. Jenisch, Vagerning 28.

## Kirchliche Nachrichten.

**Dom-Gesamt:** Klaus Wolfgang, S. des Kaufmanns J. Biegl; Bobo, S. d. Polizeihauptwachm. messers J. Brunsdorf; Irma, T. d. We genwärters J. Träger; Charlotte, T. d. Zimmermanns J. Koch; Olga, T. d. B. betters J. Manganold; Ido, S. d. J. Schüler. — **Ver. eidigt:** Der Invalide J. Thiele; Fr. Bertha Groß geb. König.

## 9 Jahre an Asthma

und chron. Bronchialkatarrh leidend, hatte ich viele Mittel ohne Erfolg angew. Schließlich habe ich selbst ein Mittel zum Einnehmen erstanden, das mir sofort schaffte hat. **Dankschreiben.**  
Paul Breitkreuz.

Jeder Lebensgefährte erhält bei Einlieferung von 1.— Mk eine Probe des Mittels, damit er sich selbst u. Erfolg überzeugen kann.

**Apotheken am Götlichen Tor, Berlin, Chausseestr. 72.**

In einem sehr gut besuchten Garzort verkehrt ich mein

## Hausgrundstück

mit Colonialwaren, Delikatessen, Cigaretten und Spirituosen-Geschäft

Saaleinwohner nicht erforderlich und sofort zu übernehmen. Nur Selbstreflektanten erhalten Nachricht unter 660/25 durch die Expedition des Blatt.

## Wohnhaus

in ruhiger Lage, in gutem Zustand, unbeleitet, 3 Familienwohnungen bei 10 000 Mark Mindestanzahlung zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten werden gebeten, ihre Absicht unter 661/25 an die Expedition des Blatt. abzugeben.

## Union-Theater

Das große Doppel-Programm

## Weibliche Junggefallen

Ein Filmspiel, welches uns einen Blick tun läßt in das Heim von vier jungen arbeitenden Mädcheln. Deren Prinzip ist anständig zu bleiben, aber — stets kommt es anders — das Leben greift mit harter Hand in die Schicksale.

Echte Lebensbilder zeigt das Werk! Keine Mutter und Tochter, welche im Verzug steht, sollte veräumen, sich diesen Film anzusehen.

4 Akte. 2. 4 Akte.

## Der Mann mit zwei Gesichtern



## Sozialistische Vaterlandsliebe.

Von Günther Macketz.

In der „Berliner Vorläufer-Zeitung“ hat vor kurzem der Geh. Justizrat Dr. Th. Wolff einen Aufsatz geschrieben, in welchem er beweist, wie die Sozialdemokratie, nachdem sie sich im Jahre 1875 auf dem Kongress in Gotha unter der Marzoffen Theorie geeinigt hatte, auf den Umkreis der Gesellschaftsordnung“ hinabsteuerte. Da die starken deutschen Sozialisten keine derartige Gesellschaftsordnung von der Militärmacht getragen wurde, richtete sich die sozialistische Agitation nicht nur gegen die Religion, gegen die Disziplin, gegen die deutsche Familie, sondern hauptsächlich gegen die Militärmacht, die als verderblichster Militärischer Verbündeter wurde. Diese Verbündeten wurden durch den Ausschuss des Volkstages unterbrochen, weil mit der Unterwerfung Deutschlands unter die absolute Herrschaft Russlands die hohe Blüte, die die Partei erlangt hatte, vernichtet und die Partei sogar gänzlich unterdrückt worden wäre. Dr. Th. Wolff stellt einmündig fest, wie mit dem Sturz des absoluten Regiments in Russland am 15. März 1917 sich auch die angeblich „vaterländische“ Haltung der Sozialdemokratischen Partei änderte.

In dem Magdeburger Prozeß spielte die „schwankende Haltung“ der Sozialdemokratie eine Rolle, und diese schwankende Haltung ist nichts anderes, wie der Wechsel in der sozialistischen Politik, der mit der Verringerung der russischen Nachbarn bezieht. Nach der Aussage Richard Müllers ist die Sozialdemokratie im Jahre 1918 noch gegen den Streik (s. B. der der Munitionsarbeiter) gewesen, während sie 1918 in die Streikleitung eintrat. Man hat diese Dinge damit zu bemängeln versucht, daß man behauptete, 1918 habe die Partei den Streik „abgegeben“ wollen, und leider hat auch diese Auslegung in der Öffentlichkeit vielfach Glauben gefunden. Den Gegenbeweis erbringt die sozialdemokratische „Verbindungschrift“ an den Genfer Sozialisten-Kongress, in der sich die deutsche Sozialdemokratie ihren internationalen Parteigenossen gegenüber verpflichtet, daß sie nicht genügend kriegerisch gemein sei. Die Denkschrift ist in ihrem vollen Wortlaut im „Vorwärts“ vom 24. Juli 1920 veröffentlicht, und dort heißt es:

„Der Sieg einer Koalition, in der Rußland eine ausschlaggebende Rolle spielt, ist dem Fortschritt Europas gefährlicher als ein Sieg Deutschlands.“

Der erste Satz, der für die Haltung der Partei in dem Anfangsstadium des Krieges ausschlaggebend war, hat durch den Zusammenbruch des Zarismus seine Bedeutung verloren; doch war auch dieser Zusammenbruch nicht möglich, wenn sich die Sozialdemokratie der Aufgabe des Kampfes gegen Osten verlagerte; dann hätte mit ihrer Hilfe der Zarismus triumphiert und sähe heute in der Falle seiner Waise.

Der Friede Europas war erst gesichert, wenn der Zarismus gestürzt war, und wenn es gelang, die künftigen deutschen und den Westmächten zu überreden. Diesen Ziel war die Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie fortwährend mit fieberhaftem Eifer gewidmet. Unterstützte sie auf der einen Seite die Bestrebungen der russischen Revolutionäre — zugleich auch in der Hoffnung, dadurch die Arme zur Befreiung des eigenen Volkes frei zu bekommen — so förderte sie auf der anderen Seite die Annäherung an die Westmächte.

Wachte also die Feindschaft gegen den Zarismus die Sozialdemokratie gegenüber auf die vaterländische Seite, so benutzte sie diese Gelegenheit auch lebhaft zur Verschleierung ihrer revolutionären Absichten, denn was sie unter „Befreiung des eigenen Volkes“ verstand, ist ja heute zur Genüge bekannt. Dieser Tatsache gegenüber darf man sich nun auch nicht dadurch bläuen lassen, daß die Sozialdemokratie behauptet, für die Denkschrift von 1920 wären besondere politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Daß die Ansicht über den Sieg Russlands, den Sieg Deutschlands

und den Fortschritt Europas nicht erst die von 1920 war, sondern daß tatsächlich diese Politik, wie Geheimrat Wolff feststellt, eine wohl überlegte und 1917 in Kraft getretene kluge Strategie bedeutet, erblickt aus folgender Tatsache: Bereits am 30. Juni 1917, als der Zarismus gestürzt war, konnte man im „Vorwärts“ lesen:

„Als Kernkraft die neue Offensive gegen die deutsche Front unternehmen, ist es nicht, wie es oberflächlich die Auffassung in Deutschland meint, als Erklärung der Entente, sondern er ist es in der Erwägung, daß nur ein militärisch aktionsfähiges, seine Bündnispflicht erfüllendes Rußland in der Lage ist, die Friedenspläne der russischen Revolution zu wirken.“

Und so bedeutet die militärische Niederlage Russlands militärisch zwar die Schwächung eines unserer Gegner, politisch (sprich: sozialdemokratisch-parteipolitisch) aber die Schwächung eines Anhängers des von uns gewollten Weltfriedens.“

Klapp und klar ist hier ausgesprochen, daß Kernkraft Offensive bereits im Interesse der deutschen Sozialdemokratie lag. Nun bedeutet für die „militärische Niederlage Russlands“ bereits „die Schwächung eines Anhängers“ des von ihr „gewollten Weltfriedens“. Auch hier ist kein vaterländisches Motiv für ihre Handlungswelt zu finden; denn vom vaterländischen (sie nennt ihn „militärischen“) Standpunkt bedeutete Kernkraft Niederlage „die Schwächung eines unserer Gegner“, d. h. einen Schritt zum Sieg! Das sozialdemokratische Ziel war also durch Deutschlands Sieg bedroht, und auch das ist ja in sozialdemokratischen Blättern während des Krieges recht deutlich ausgesprochen worden.

Stillschweigend betrachtet, ist damit die „schwankende Haltung“ der Sozialdemokratie und ihre „Vaterlandsliebe“ genügend erklärt. Mehr noch: Es ist einmündig erwiesen, daß unter dem maßgeblichen Einfluß der politischen Lage die Sozialdemokratie lediglich folgerichtig gehandelt hat, als diese im Januar 1918 in die Streikleitung eintrat.

## Britisch-Indien.

Die geradezu kritische Lage, in die sich Deutschland in der Frage der Ausfuhr aus den hier wiederholt bedrohten Ländern gedrängt sieht, ohne im Besitze sofort wirksamer Mittel zu sein, ansetzt sich unter allen Umständen den Anwohnern sich aus Absatzmöglichkeiten auch in den Ländern ungleichen, denen es bisher vielfach nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hat. Zu ihnen gehört außer China und einigen anderen kleineren Ländern des fernen Ostens Britisch-Indien, d. h. Indien in dem engeren Sinne, einschließlich Burma.

Zu Jahre 1913/14 handelte Deutschland im indischen Einfuhrhandel mit 7 Prozent an zweiter Stelle nach Großbritannien, welches wohl 64 Prozent inne hatte. Die Nachkriegszeit brachte zunächst eine kräftige Wiederbelebung des Verkehrs mit Indien, und nach dem Rückschlage des Jahres 1921 konnte Deutschland 1922 seinen Anteil an der indischen Einfuhr gegenüber dem Vorjahre verdoppeln, während gleichzeitig die Vereinigten Staaten und Japan an ihrer Stellung einbüßten. Immerhin sind diese beiden Staaten im Jahre 1923/24 — neben auch in der indischen Ausfuhr — Deutschland noch um ein Geringes voraus. Die hauptsächlichsten deutschen Ausfuhrartikel sind Farbstoffe, Eisenwaren, Maschinen, Glaswaren, Instrumente, während Deutschland Käufer indischer Baumwolle, Zute, Reis, Kaps, Häute, Felle, Kupfer, Zinn usw. ist. Das Verhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr in Prozenten des Anteils Deutschlands war 1923/24 5,2:6,6, so daß also eine passive Handelsbilanz vorliegt, was übrigens auch in der Vorkriegszeit, nur noch stärker ausgeprägt, der Fall war. Es ist zu beachten, daß auch Indien unter diesen jenen Länder zu zählen ist, die den Weg der Industrialisierung gehen und Hand in Hand damit reichlich Geld und Kapital für die verschiedensten Zwecke erheben. Als der Schreiber dieser Zeilen ein Jahr vor dem Kriege Gelegenheit hatte, die damals im Entstehen begriffenen riesenhaften Anlagen der Tata-Eisen- und Stahl-Gesellschaft, Bombay, zu besichtigen — es handelte sich

um Anlagen für die Gewinnung des elektrischen Stromes für die Ueberleitung des Berges — konnte man sich selber Zweifel über das Gelingen des Unternehmens nicht erheben. War es doch der erste Versuch einer indischen Unternehmer-Gruppe mit einer ausgesprochenen Schwerindustrie auf indischem Boden Fuß zu fassen. Es gelang jedoch und der Ueberbruch des Krieges tat das seinige, um diese neugegründete Industrie in vollen Gang zu bringen. Indische Landwirtschafliche Produkte und Textilien, sondern auch gerade nach Stahl und Eisen hervorgerufen. Der dann zunehmende Wohlstand suchte nach Anlage und fand sie nicht zuletzt in der heimischen Industrie. Ueberordentlich billige Arbeitskräfte — der Wohlstand eines Spinnerarbeiters betrug Ende 1924 in Bombay höchst 17 Mk., in Ahmedabad 14,80 Mk. — sowie die Möglichkeit der Aufbruch der Industrie. Von 96 000 im Jahre 1924 ist die Zahl der Beschäftigten auf 118 000 im Jahre 1923 gestiegen.

Es ist nicht zu verwundern, daß gleichzeitig mit dieser Entwicklung Schutzmaßnahmen eingebracht, die über den eigentlichen Zweck des Schutzes der Industrie hinaus dem höchsten dieser Ziele, einer Entwicklung, die naturgemäß vor allem von den indischen Nationalisten ausgeht und nicht ohne Erfolg gesehen ist. So haben hochwertige Waren heute einen Eingangssatz von 30 Prozent auf den Wert zu tragen und es ist wohl anzunehmen, daß im Laufe der Zeit ein regelrechtes Zollsystem entstehen wird.

Gerade ein Land, das, wie Indien, vorwiegend Agrarland ist und sich erst im Anfang der industriellen Entwicklung befindet, bietet für Deutschland günstige Absatzmöglichkeiten. In hohem Maße absehbarer Zeit dürfte es auch Deutschen wieder gestattet sein, indischen Boden zu betreten, sich in Indien niederzulassen oder wenigstens Geschäftsreisen dorthin zu unternehmen, was der Entwicklung des Ausfuhrhandels außerordentlich förderlich sein dürfte.

Die indische Wirtschaft ist geradezu dringend zu empfehlen. Zahllose Anfragen und Anzeigen indischer Firmen aus den Hauptstädten Bombay, Calcutta, Madras, Karachee, sowie aus den größeren Binnenorten sind in den deutschen Exportzeitschriften enthalten oder werden direkt an deutsche Firmen gerichtet. Sie dienen sehr häufig nur dazu, militärisch die Rechte zu erlangen, die indischen Nationalisten in Anspruch nehmen. Antwort bleibt in den meisten Fällen aus. Kommt es zu einem Briefwechsel, so werden fast stets Briefe in indischer Sprache verlangt, von denen dringend abzurufen ist, wenn nicht absolute Sicherheit durch größere Anzahl vorhanden ist über eine einmündige Zustimmung über die betreffende indische Firma zur Verfügung steht, oder schließlich Zahlung in Europa verlangt wird, die durch eine gute Bank in London verbürgt ist. Durch direkten Verkehr mit dem indischen Importeur auf gut Glück eine Gefahr einzugehen, ist grundsätzlich und führt zu Verlusten an Zeit und Geld. Man bediene sich, um das Risiko zu vermeiden oder wenigstens zu verringern, der Vermittlung deutscher oder, wo dies nicht möglich ist, anderer nicht zum Ziele führt, anderer Exporteure. Nur einzelnen, durch die ihre Waren bevorzugten Fabrikanten dürfte es heute möglich sein, unmittelbar mit einer indischen Importfirma zu arbeiten.

## Die Entente und die Sowjets.

In der ersten Zeit ihres Bestehens ist gelegentlich des in Paris jetzt zu Ende gehenden Sadoul-Prozesses näher beleuchtet worden. Die bolschewistischen Kommunisten in Europa sind in ihrem Kampf um den französischen Reichsamt als Jünger aufgeführt worden, sich über die Motive zu äußern, die Sadoul fernest zum Uebertritt in die bolschewistischen Militärdienste veranlaßt haben. Die Kommunisten telegraphierten nun vor einigen Tagen nach Paris, Sadoul habe fernest zum Ausscheiden in die den russischen Kriegsverhandlungen große Politik hingesehen, mit ja, aber nicht die rote Armee von französischen Offizieren organisiert worden sei. Sadoul habe ein damals erlogen Bündnis der Sowjetunion mit der deutschen Heeresmacht im französischen Interesse aus scharfe angefeindet und let aus der Periode der Drei-Tafel-Friedensverhandlungen nicht wegzulassen, der Periode des Verbrüdens deutscher Truppenverbände mit der russischen Armee, die in Frankreich, Frankreich, das sei der eigentliche Zweck der Drei-Tafel-Friedensverhandlungen gewesen.

Nun ja, der Parteiführer Sadoul muß getretet werden!

## Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika von Moriz Schäfer.

(Nachdr. verb.)

Ohne den Oberbürgermeister, ohne den genialen Erbauer der unterirdischen Stadt noch eines Blickes zu würdigen, raste und hob die Menge auseinander, sobald das dumpfe Geräusch sich unverkennbar zu dem Zaubersprache „Gold“ verdrückt hatte. Alles strömte den Ausgängen zu, um am Tageslichte Häheres über den Fund zu hören, viele verirrten sich in den Kreuzgängen, der Sheriff Wilson schlug einen Salto über die vom Haupt zurückgelassene große Trommel, und die Frau Senator Bauer brach beim Falle über den Brummbaum das Halben.

Auch draußen war die Verwirrung groß. Kaum eine Viertelstunde dauerte es, da war die ganze Stadt erfüllt von der Kunde, daß am Yulon ein Goldfund gemacht worden sei. Hunderte strömten zu der Windungstelle des Stages, aus den Hunderten wurden Tausende, aus den Tausenden wurde ein aufgeregtes, wild brodelndes Chaos. Ein jenseitiger Kampf war über die Menge gekommen, der Goldhunger, durch die Enttäuschungen im Gebirge zu rascher Leidenschaft getrieben, verdrängte die menschliche Besinnung zu sinnloser Zerstückelung.

Kaum, daß man sich Zeit nahm, festzustellen, daß es sich bei dem Funde um wirkliches Goldzergewinn handelte, da rissen auch schon die ersten Trupps die kaum eingebetteten Rohre aus dem Gelände, wühlten die Erde auf und begannen sie gleich an Ort und Stelle zu waschen. Weiß der Himmel, woher im Augenblick alle die Wasserkräfte kamen, doch war es Tatsache, daß im Handumdrehen die Goldwäscherei am Yulon in üppiger Blüte stand. Das heißt, zu regelrechter Arbeit konnte die sich drängende, säubende und schimpfende Menge nicht kommen.

Vergeßlich war das Eingreifen der mit ihren Gummihüpfeln auf die Andrängenden einhauenden Polizisten:

wie ein entseelter Begleitum drängten sich die Massen durch die Giebelgänge ins Innere der Katafomben, mit Hammer, Axt und Beil sinnlos gegen die Fundamente wütend! Was kümmerte die goldhungrige Besinnung das große Kulturwert, das sie zu zerstören im Begriffe stand, was waren dem Mod hochgenießen und sanftere Erregungsfaktoren! Jeder einzelne glaubte ja das gleiche, verlor sich in dem erreichbaren Nabe, den großen Reichtum, dessen Besitz die Nacht bedeutet. Ein Jata morgen tag aus den dumpfen Gewölkern auf, so beruhend und sinnverwirrend, daß die gebende Menge in blinder Eifer vorwärts taumelte, das Trugbild zu fassen. Und wenn ringsum alles in Trümmer gurg, was, wie man sich einredete, mit dem „Stutzgold“ der armen, ausgeprägten Miner errichtet war, wenn bei der tollen Jagd nach dem Glücke der verhasste Deutsche mit seinem Werte zugrunde ging, — was kümmerte das! Mit elementarer Gewalt brach sich der entseelte Strom der Verdrängung Bahn.

Der Tumult erhielt eine verstärkte Rekonanz, als einer der Miner ein Stück neues Rohgold zum Vorschein brachte. Viel später stellte es sich freilich heraus, daß dieses Gold gar nicht in dem Kanalisationsgebiete gefunden worden war, sondern aus den Mountains stammte. Aber in diesem Moment der vollkommenen Sinnverwirrung tat der angebliche Katafombfund seine Schuldigkeit. Er blendete und verwirrte die Menge noch mehr, so daß die Fortsetzung der gesamten Anlage in greifbarer Nähe stand. Das aber war die wohlberedete Absicht des Mannes, der das Gold vorgeigte, — war dies kein anderer, als der Kanadier aus dem Colorado, der in halb betrunkenem Zustande herangerufen war. Die Situation erkennen und sie zu einem Katastrophe ausnutzen, war für ihn das Werk eines Augenblicks. Der Zufall war ihm zu Hilfe gekommen. Er hatte ein Stück Rohgold im Sack gewonnen und konnte mit diesem kleine gefährlichen Kumpane in Elftakt legen.

John Bonjen, die Augen Mutunterlaufen, lassend, denn die durchgehenden Augenlider war schmal, verheißt, wagt die Parole wie ein Räuber in die Menge: „Sprengt die Gewölbe, wie wir die Hügelstuppe im Gebirge sprengen! Macht ganze Arbeit, wie Ihr es gelernt habt da draußen! Erst muß

der ganze Krampl in Trümmer fallen, — dann laßt den Spülstrom an! Der peißt der Erde von selbst das Gold aus dem Baue!“

Der Santhalog brüllte Beifall, und ohne Besinnen schritt man zur Tat. Als sich die Miner daran machten, 2 Kan Rohrbur in die Katafomben zu schleppen, galoppierte über den Marktplatz der Polizeipräsident Tarrhall, schlug im Karriere den Weg nach der zweiten Avenue ein und rief den Hauptleutnant, mit ihrem Pulvertransporte angelegten Venten ein donnerndes Hakt entgegen.

Einen Augenblick zögerten die Männer und sahen dem entschlossenen Reiter ins fahstharze Auge. Marshall hielt einen Revolver in der Rechten. „Zurück!“ rief er, dem Moment der Bewirrung beruhend und seinen Kappen gegen die Empörer lenkend, so daß die lebendige Mauer ein paar Schritte zurückwich. „Der erste, der Mine macht, das Pulver hinab zu tragen, hoch sich ein Loch in seinen hirnverbrannten Schädel!“

Unschlüssig und murrend standen die Männer, da schaltete Bonjens gelende Rache durch die Reihen: „Verdammt will ich sein“, schrie der Kanadier, „wenn der da uns Geld schafft für Schnaps und Brot! Laßt Euch nicht irren machen, die Stadt laßt Euch verhungern und branten nicht Gold!“

„Gold! Gold!“ heulte die Menge, und der Schamen der Vernichtung, der aus den Tiefen stieg, schwang seine Hippe. Der Appell an die niedrigen Anfinfkte der Desperados verfehlte seine Wirkung nicht. Während Bonjen selbst eine der Reihen ergriß, um sie auf seinen breiten Schultern die Treppe hinunter zu tragen, rief ein Dutzend schlüsseliger Hüfte nach einer zweiten Kiste, und ein lümmiger Kundstummer ließ dem Kapten Marshall in die Hand, daß das Tier zur Seite sprang und hochstem Gleichschritt übertrachte der Schanz aus der Fülle der Wärdent und in die Schlöße getroffen, laut Bonjen zu Boden. Die Kiste fiel von seinen Schultern, und entfiel hoch die Menge aus einander, weil eine Explosion der Sprengmasse durch Stoswirkung zu befristend stand.

(Fortsetzung folgt)









